

Mitteilungen

des entomologischen

Vereines



Sitz: Wien, VII. Neubaugürtel Nr. 24-26.

Vereinsabende jeden Donnerstag. Gäste sind stets willkommen.
Die Mitteilungen erscheinen am ersten jeden Monats. Inserate frei.

= Alle Rechte vorbehalten. =

Diese Nummer ist Feiertagshalber vor dem gewöhnlichen Termin erschienen.

Inhalt: Ein neuer Hybrid. Zwei neue Schwärmerhybriden. Zur Mimikry Theorie (Fortsetzung). Kleine Mitteilungen. Vereinsnachrichten. Inserate.

Ein neuer Hybrid.

Hybr. nov. Teil. euphorbiae ♂ x Teil. galii ♀ :
Teil. hybr. Kindervateri m.

Bevor ich auf die Beschreibung dieser von unserem Mitgliede, Herrn A. Lilly, neuerrichteten Form eingehe, sei es mir gestattet, mich über das im königl. Museum f. Naturkunde in Berlin unter dem Namen Teil. ab. ? hybr. ? phiteuphorbia Mittell befindliche Exemplar des näheren auszusprechen, um an der Hand der mir zur Verfügung stehenden beiden Kreuzungsformen von Teil. galii und euphorbiae (galii ♂ x euphorbiae ♀ und euphorbiae ♂ x galii ♀) einen Vergleich der von Mittell beschriebenen Form mit dem oben erwähnten Hybrid zu versuchen.

Wie bekannt, wurden gegen Ende August 1838 bei Berlin auf Euph. cyparissias drei Raupen gefunden, die deshalb auffielen, weil sie trotz ihrer Ähnlichkeit mit den Raupen von Teil. galii diese Pflanze fraßen. Leider hat man von ihnen keine Beschreibung noch Abbildung gemacht und auch keine ausblasen, ehe sie sich verpupp-

ten. Ende Juni 1839 schlüpften zwei männliche Falter; sie wurden von Prof. M. Mittell entwirrt, der für eine neue Art oder einen Bastard zwischen Teil. galii x euphorbiae erklärt. Das eine Stück kam ins königl. Museum für Naturkunde in Berlin, das andere wurde M. A. Mittells Eigentum.

Nun aber erschienen im September 1839 wieder solche Raupen, von denen auch M. A. Mittell eine größere Anzahl sammelte. Da man damals eine Fortpflanzung der Hybriden für unmöglich hielt, ließ M. A. Mittell seine Ansicht fallen, und beschrieb diese Form als eine neue Art unter dem Namen Teil. phiteuphorbia Mittell. Die Diagnose die er beifügte, lautet: „Teil. phiteuphorbia. Alis anticis virescentibus, vitta pallida pellucente: posticis nigris fuscia rubella, rubromaculata; thorace nigro terminato ciliis albis; antennis viridi-fuscis apice albis: parte aversa pene subrubricunda.“

Larva caudata virescens punctis pallidis

*) Archiv für Naturgeschichte, hg. v. Wiegmann, VIII. (1840) pag. 171. Berlin.

*stigmata dorsalis capitula conspurca rubra
linea dorsalis lobca.*

Pupa brunnea, stigmatibus nigris et fuscis.

Nun aber steht nirgends mehr verzeichnet, daß solche oder ähnliche Raupen in den folgenden Jahren noch gefunden worden wären, und da man nicht annehmen kann, daß sämtliche Raupen den Sammlern zum Opfer fielen, weil selbst beim gründlichsten Absuchen der Fundorte, wie die Erfahrung zeigt, immer etwelche Exemplare den Sammlern entgehen und sich dann als Falter fortpflanzen, so ist man genötigt, sich der Ansicht der Berliner Entomologen anzuschließen, daßes Hybriden waren, und ich erlaube mir, meine ganz unmaßgebliche Meinung auszusprechen, daßes im zweiten Jahre sogar Raupen der sekundären Hybriden waren. Freilich sollten nach Dr. Standfuss's Urteil die Falter in der Mütschell'schen Sammlung gewöhnliche *Deil. galii* gewesen sein. Da aber die Falter, wie aus dem Obigen ersichtlich, mit Ausnahme des einen aus dem zweiten Auftreten der Raupen stammen, also wahrscheinlich sekundäre Hybriden waren, konnten sie bei Annahme der Copula zwischen *Deil. galii* ♂ x *Deil. hybr. philaeophoria* ♀ von solchen der *Deil. galii* kaum zu unterscheiden sein. Dadurch erscheint die Behauptung Dr. Standfuss', daß die Hybriden die Eigenschaften der phylogenetisch älteren Art, sonst die des Vaters mehr teilten als die der Mutter, auch neue bestätigt. Ist schon das Museumsexemplar so schwer zu unterscheiden — gleich denen der künstlichen Zucht — so können, glaube ich, die abgeleiteten Hybriden überhaupt kaum zu unterscheiden sein.

Die Hypothese daß die Hybridenmischen stellen seien, muß man fallen lassen. Denn wie J. L. Auctaut *) sehr sachlich ausführt, und ich aus meiner Erfahrung bestätigen kann, sind sie fertile. So legte ein bei mir geschlüpftes ♀ von *Deil. hyp. epilobii*, das während seiner 23-tägigen Lebensdauer seinem ganzen Gebahren nach sich als

*) J. L. Auctaut. Nachricht üb. einen neuen Bestand u. s. w., *Int. ent. Zeitschr.* XXI. Jg. Nr. 12, pag. 76.

sehr copulationslustig zeigte, wegen der Ausgelassenheit der Abnahme aber nicht begabtet wurde, eine Anzahl gut ausgebildeter Eier. —

Ferner wird der Angabe Mütschells entgegen gestellt, daß die angegebene Raupeform die Annahme einer Hybride nicht rechtentige. Mütschell beschreibt l. c. die Raupe wie folgt: „Die Raupe ist in der vorletzten Häutung hellgrün mit einem schwach hervortretenden gelben Flecken auf jedem Ringe zu beiden Seiten des dunkleren Rückenstreifs. Das Horn ist hellrot, an der Spitze schwarz. In der letzten Häutung ist ihre Grundfarbe hell olivengrün, nach dem Bauch zu fleischfarbig oder rötlich, zu beiden Seiten eines feinen gelbgrünen Rückenstreifs und ziemlich nahe demselben stehen zehn — auf den ersten Gliedern ganz kleine, auf den hinteren größere — gelbe, in der Mitte größtenteils mit einem umschriebenen Wisch versehene Flecken auf schwarzem Grunde, auf jedem Ringe steht nach dem Bauche zu ein schwärzlicher Fleck, in den Seiten, bis zu den gelben Flecken und zwischen den selben ist sie mit feinen rotgelben Punkten besetzt, die zum Teil sehr sparsam vorhanden und dann gewöhnlich heller sind, Kopf und Horn sind rot; ersterer um das Maul schwarz und hinter demselben steht ein rotes Nackenschild, Brust-, Bauch- und Afterfüße sind schwarz mit roten Flecken. Die Länge der Größten betrug nahe an drei Zoll.“ *)

Die Abbildung der Raupe ist offenbar falsch, denn nach ihr nehmen das erste Drittel der Segmente schwarze Gürtel ein, in denen die gelben Flecken liegen, während die anderen zwei Drittel mit Punkten besetzt sind, deshalb will ich auf sie nicht näher eingehen. Wenn man aber die Raupebeschreibung aufmerksam durchliest, so kann man zu keinem anderen Schlusse kommen, als daßes Hybriden waren. Die olivengrüne Grundfarbe, der gelbgrüne Rückenstreifen, die eine Reihe von Flecken sowie der fleischfarbige Bauch deuten auf *Deil. galii*,

*) Dasselbe Raupe starb vor der Verwandlung. Die Beschreibung würde auch in *Ochsenheimer II. p. 220*, und *Füssli, N. Magazin II. pag. 7* veröffentlicht.

dagegen weisen der Kopf die schwarze Fleckenein-
fassung, sowie die unter den gelben Flecken befind-
lichen schwärzlichen Flecken und die gelbe Punk-
tierung auf *Teil. euphorbiae*.

Aus allen diesen Merkmalen glaube ich
schließen zu können, daß es Raupen von Hybriden
zwischen *Teil. galii* und *euphorbiae* waren. Um die
Elternart zu ermitteln, kann man sich auf die ge-
machtten Erfahrungen, daß Hybridenraupen am
Futter der mütterlichen Art leben, stützen, und
daher, da die Raupen an *Euphorbia* lebten, mit
Sicherheit annehmen, daß die Mutter eine *Teil. eu-
phorbiae* war, wenn auch *Bartel, Spuler u. a.* *)
anführen, daß *Teil. galii*-Raupen an *Euphor-
bia* leben, so möchte ich dem entgegenstellen, daß es
schwerlich echte *galii*-Raupen waren, was schon
aus der Beschreibung im *Spuler* zu erkennen ist,
überdies müßten dieselben öfters auf *Euphorbia*
auftreten und überall, wo die Arten leben. Wirk-
end meiner ganzen Sammeltätigkeit habe ich aber
nie eine einrige *galii*- Raupe an *Euphorbia* ge-
funden, auch nie davon gehört, trotzdem an den
Fundorten diese Pflanze zwischen *Galium* und *Epi-
lobium* wächst, und auch *Prof. Dr. Handfuss* weiß
in einem diesen Gegenstand berührenden Artikel
etwas ähnliches nicht zu berichten.

Bevor ich zur Vergleichung des Falters mit
der als *Teil. hybr. galieuphorbiae* *Denso* bekannten und
der hier neu zu beschreibenden Form schreite, sei es
mir gestattet, die Diagnose dieses neuen Hybriden
zu geben:

Teil. euphorbiae ♂ x *Teil. galii* ♀ : *Teil. hybr.*

Kindervateri m.:

Kopf olivengrün, seitwärts weiß. Palpen
und ihr Endglied wie bei *euphorbiae*. Fühler licht
graugrün, am Ende weiß.

Thorax olivengrün, seitwärts weiß, gegen
Ende des Thorax zeigen sich vor dem weißen Haar

*) *Spuler, Großschmetterlinge I. pag. 83.* *Bartel in
Nöhl, paläarkt. Großschmettl. II. p. 75, Jahresbericht des
naturhist. Landesmus. Kärnthens, XII. pag. 11.*
*) *Handf. in Mitt. d. Schweizer ent. Ges. II. p. 243.*

chen Spuren einer schwarzen Einfassung.
Atomen dunkler olivengrün, seitwärts an
dem ersten und zweiten Segmente schwarz und
weiß, am dritten bloß weiß gefleckt, zwischen den
übrigen Segmenten befinden sich weiß behaarte Ein-
schnitte. Auf dem Rücken sieht man deutlich die
mittlere Punktreihe von *Teil. galii*.

Beine ohne charakteristische Merkmale.

Flügel: Grundfarbe licht ocker gelb, gegen die
Wurzel mit eingestreuten schwarzen Atomen ge-
mischt. Saumfeld gelblichgrau; in demselben ein
dunklerer verwaschener Streifen, der von der Flügel-
spitze parallel zum Außenrande verläuft. Vor-
derhand olivengrün von der Farbe des Thorax, mit
ihm die etwas dunkleren Dorsalflecken zusammen-
fließen d., zwischen dem ersten und dem großen
mittleren Dorsalfleck tritt ein kleiner auf, ähn-
lich wie bei *Teil. galii*. Die pyramidale Schrägbin-
de schwärzlich olivengrün, besonders an ihrer unte-
ren Hälfte, in ihrer Form der der *Teil. euphorbiae*
ähnlich, nach außen nicht gerückt. An der Wurzel
zwischen Innenrand und erstem Dorsalfleck ein schwar-
zer, von weißen Haaren eingefasster Fleck. Franssen
am Außenrand gelbbraun, am Innenrand weißlich.

Hinterflügel: Der schwarze Wurzelfleck ist in
der Mitte mehr eingebuchtet als bei *Teil. galii*. Die
schwarze Binde vor dem Außenrand ist gegen den
Vorderrand zu breiter, mehrmals gebuchtet, die Grund-
farbe wie bei *galii*, jedoch mehr karminrot, gegen
den Vorderrand blaß. Die Färbung der Randbin-
de grau, rötlich gemischt. Fleck vor dem Analwin-
kel weiß. Franssen weiß.

Flügelunterseite gelblich, der der *euphorbiae*
ähnlich.

Die Raupe ist bis zur vierten Häutung gleich
denen der *euphorbiae*, nach dieser einer schwarzen
galii- Raupe ähnlich mit spärlichen gelben Punk-
ten vor den Stigmen. —

Da nach allen Merkmalen diese neue Form
noch weniger mit *Teil. hybr. phileuphorbia* äh-
nlich ist, als die von *Dr. Denso* beschriebene *Teil. hybr.
galieuphorbiae*, so will ich beide mit jener vergleichen.

Da mir die Abbildung des Berliner Stückes fehlt, nehme ich als maßgebend die Beschreibung von M. Bartel in „Rühl-Hejne, palaearktische Großschmetterlin.“ an. Die neue Form ist, wie schon oben erwähnt, von Herrn Sully nach vielen missglückten Versuchen neuer gezogen worden, die von Dr. Tenso als *Teil. hybr. galiphorbiae* beschriebene Hybride zwischen *Teil. galii* ♂ x *euphorbiae* ♀ stammt aus der reichen Sammlung des Herrn Robert Eschwandner, und ist ebenfalls in Wien gezüchtet. Zum besseren Verständnis gebe ich hier die Umrisse der Flügelzeichnung der beiden gezüchteten Hybriden, um dieselben mit *Teil. hybr. phil. euphorbia* Müllers zu vergleichen.



Teil. galii ♂ x *euph.* ♀.

hybr. euph. ♂ x *galii* ♀.

Bartel beschreibt das Berliner Stück: „Schrägbinde dunkeloliv, die der *galii* in der Form, springt nach außen raskig vor.“ Diese Beschreibung der Schrägbinde stimmt, was die Form anbelangt, mit der der Tenso'schen *hybr. galiphorbiae* überein, denn die Schrägbinde von *hybr. Kindervateri* ist der der *Teil. euphorbiae* ähnlich. Was die Farbe anbelangt, so so möchte sie mehr mit der von *hybr. Kindervateri* stimmen, wenn man aber bedenkt, daß bei Hybriden Farben von lichtester bis zu dunkelster Nuance vorkommen, wie man sich leicht bei *Teil. hybr. epilobii* überzeugen kann, wird man diesem Umstande keine große Bedeutung beimessen. Die Vorderflügelrandfarbe ist bei beiden Kreuzungen gleich, nur ist der Gesamtausdruck der Flecken, wie aus obiger Zeichnung ersichtlich, bei Dr. Tenso's *hybr. galiphorbiae* mehr *euphorbiae*-, bei *hybr. Kindervateri* mehr *galii*-ähnlich. Saumbinde bei beiden Stücken gelblich grau, der vermischte Streifen in ihr ist bei beiden nur schwach erkennbar, ungefähr

so, wie es in der Müllers'schen Beschreibung angegeben ist. Die schwarze Binde vor dem Saumbinde der Hinterflügel ist bei Tenso's Form von normaler Breite, nach innen etwas geacht, die rote Färbung gegen den Wurzelfleck zu etwas lichter, ähnlich wie bei *Teil. euphorbiae*, während bei *hybr. Kindervateri* die Binde vor dem Saumbinde gegen den Flügelvorderrand viel breiter ist und die rote Färbung gegen den Flügelvorderrand viel lichter ist, ähnlich wie bei *Teil. galii*. Die Saumbinde ist bei *hybr. Kindervateri* ebenfalls weniger rötlich angehaucht als bei der anderen Hybridenform. Die weißen Punkte auf dem Hinterleibsriemen sind bei beiden in gleicher Weise sehr schwach entwickelt. Die Fühler sind bei Tenso's *hybr. galiphorbiae* grüngrau gefärbt, was ebenfalls mit *hybr. phil. euphorbia* stimmt, während bei *hybr. Kindervateri* die Fühler fast weiß erscheinen. Unterseite bei Tenso's Hybriden mit dunkeln Strichen gezeichnet, welche bei der neuen Form fehlen.

Wenn man alle diese Merkmale berücksichtigt, so kommt man zu dem Schlusse, daß *Teil. phil. euphorbia* unzweifelhaft ein Hybride ist, wie schon Bartel und andere Berliner Entomologen annehmen, und zwar ein Kreuzungsprodukt zwischen *Teil. galii* ♂ x *Teil. euphorbiae* ♀, also identisch mit *Teil. hybr. galiphorbiae* Tenso, und daß, nach dem diese Identität festgestellt ist, die hier neu beschriebene *Teil. hybr. Kindervateri* mit vollem Recht als neue Form eingeführt wurde.

Ich habe sie zu Ehren des Herrn Emil Kindervater, der mich mit seinem entomologischen Wissen oft unterstützte, benannt.

Die Abbildung des Falters sowie sämtlicher bis jetzt bekannter primärer Hybriden erscheint im Farbendruck als Beilage zur nächsten Nummer.

Kytschka

zwei neue Schwärmerhybriden.

Gelegentlich der Besichtigung der prachtvollen Schwärmerammlung des Herrn Robert Eschwandner fehlen mir einige *Deilephila*- und *Chorocampa*-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [2_7](#)

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: [Ein neuer Hybride. Hybr. nov. Deil. euphorbiae Männchen x Deil. galii Weibchen: Deil. hybr. Kindervateri m. 37-40](#)